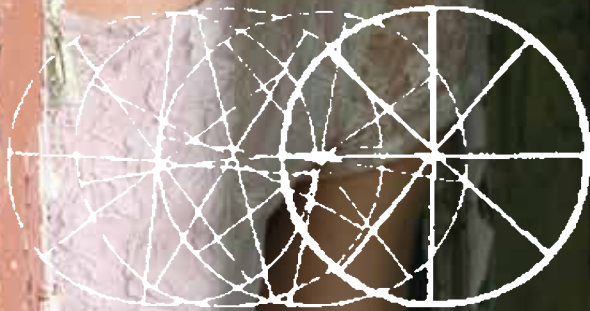




D A S



R A D

Jahrestagung 2014 – Anmeldung

Gerrit Pithan – Der männliche Blick

Uta Runne, Doro Frauenlob – Das Psalmenprojekt

# Verfilmung der Psalmvertonungen von Antonìn Dvořák

„Biblische Lieder Opus 99“  
in bewegten Bildern –  
ein gemeinsames Projekt  
von Uta Runne und  
Doro Frauenlob

**Uta:** Ich stand am Ende meines Studiums und befand mich so wie auch viele andere meiner Musikkollegen in den sogenannten Startlöchern auf dem Weg in eine ungewisse Welt. Das raue Klima einer Musikhochschule ließ mich bereits vorahnen, wie die Wetterverhältnisse für eine freiberufliche Sängerin in der großen weiten Welt wohl sein mögen.

In manchen dieser dunklen Nächte gab ich mich den Psalmvertonungen von Dvořák hin und konnte zeitweise nicht genug davon bekommen, diese Lieder in mein Herz sprechen zu lassen. Ich fühlte in den gesungenen Texten des Interpreten eine große Intimität zu demjenigen, an den sich diese Worte richteten. Eine Sehnsucht wuchs in mir. Hoffnung und Vertrauen füllten den Raum, der zuvor mit so vielen Fragen belegt war. Der Wunsch wurde geboren, dieses Vertrauen selber zunehmend zu erleben und es im Gesang an andere weiter zu geben. So ging ich entschlossen mit meinem ersten Lied dieser Psalmvertonungen in den Unterricht in der Musikhochschule und sang zum ersten Mal „Gott der Herr ist Hirte mir“. Singen?! Davon konnte wohl kaum die Rede sein, mir blieb eher die Stimme im Halse stecken, und langsam aber sicher bildete sich ein großer Tränensee vor mir auf dem Fußboden der Realität. Ich versuchte, mich im Unterricht verständlich zu machen und irgendwie zu erklären, was gerade mit mir passierte – fand aber kaum Worte dafür. Ich empfand eine Wahrheit in dieser Dichtung Davids in Psalm 23, von der ich mich persönlich angesprochen fühlte. Das war ein großes Geschenk. So gehe ich inzwischen mit diesen zehn Liedern schon eine Weile durch Täler und Höhen der „grünen Auen“ und trage sie in mir wie einen Begleiter, der mir hilft, Worte zu finden in Zeiten der Not

und Rat schenkt im Suchen und Fragen. Immer wieder darf ich sie in meinen Konzerten und Liederabenden singen und die darin lebende Hoffnung an Menschen weitergeben.

Doro Frauenlob traf ich zum ersten Mal auf einem der RAD-Regionaltreffen in Berlin. Wir haben unseren Kontakt und Austausch daraufhin zu zweit gepflegt und intensiviert und machten erste gemeinsame Überlegungen, ob wir uns eine Zusammenarbeit vorstellen könnten. Doro zeigte mir ihre letzten Filmarbeiten, die mich sehr ansprachen, und ich führte sie wiederum in meine Gesangswelt ein. Wir spürten, dass unsere eigenen Arbeiten durch die des anderen inspiriert und potenziert werden können, und wagten somit Schritte in Richtung eines gemeinsamen Musik-Video-Projektes.

**Doro:** Man muss bei all dem schlummernden kreativen Potential, was oftmals verheißungsvoll und inspirierend in der Luft schwirrt, dennoch ganz genau hinhören. Ich jedenfalls war mir eine ganze Weile lang nicht sicher, was ich da hörte, beziehungsweise was es wohl hinsichtlich der Umsetzung bedeutete. Soviel war aber klar, das Wort „Psalm“ in Kombination mit „Film“ räsionierte bereits bei unserem ersten Austausch lebhaft in meinem Künstlerherzen – und es hörte nicht auf. Im Nachklang folgte sogleich im treuen Schlepptau auch der Zweifel hinterher: Wie wird man dem gerecht? Psalmen als „Sprachrohr im Hier und Jetzt“ ohne plakativ zu sein? Möglichst persönlich sein und zugleich eine breite Masse ansprechen, ist dies nicht lediglich ein hinkender Versuch, eine göttliche Wahrheit fassbar zu machen, die doch im tiefsten Kern nur eine menschliche Reaktion auf das tatsächlich Verborgene bleibt? Und selbst wenn man dem Verborgenen ein irdisch greifbares Gewand geben könnte, wäre es

dann nicht, zumindest in seiner individuellen Bedeutung, für jeden Einzelnen niemals einheitlich in gleicher Weise fassbar?

**Uta:** Im Laufe unseres Austauschs war uns das Thema schnell klar: Die Psalmen bewegen und begleiten uns beide sehr. Text und Poesie, die die Sehnsucht von uns Menschen nach Übernatürlichem und nach einer Beziehung zu Gott ausdrücken. Die Psalmen greifen viele unterschiedliche Ebenen unserer Gemütszustände auf und hüllen diese in den Mantel einer schönen Sprache. Für eine Annäherung an dieses Thema der Psalmen legten wir unsere Kompetenzen zusammen, um daraus ein gemeinsames Ganzes zu kreieren. Dazu konnte ich meine Stimme und die darzustellenden Figuren zur Verfügung stellen und Doro das Konzept und die Regie für die filmische Umsetzung.





**Uta:** Inzwischen machte ich mich an die CD-Aufnahmen und suchte Möglichkeiten und Partner, diese zu realisieren. Die Location für eine Tonaufnahme hatte sich schnell aufgetan: Die Stadtkirche in Kronberg im Taunus, wo ich diese Psalmen kurz zuvor mal im Konzert sang, öffnete uns die Türen dafür. Dort konnten wir allerdings nur in der Nacht die Aufnahmen machen, weil uns diese mit der nötigen Ruhe von außen beschenkte. Der Organist dieser Kirche, Bernhard Zosel, wurde dafür zur musikalischen Begleitung. Der Tontechniker Christoph Korn hatte schon seit länger Zeit die Idee, mit mir eine CD aufzunehmen und stellte sich ebenfalls sofort zu dem Projekt. Ich konnte nur staunen und fühlte eine große Dankbarkeit für diese offenen Türen und die ruhigen Nächte, die wir mit der Musik der Psalmen durchdringen durften.

Für Musiker ist es natürlich naheliegend, eine CD zu machen, aber nun kam ja noch der Gedanke einer Verfilmung der Lieder dazu. Fragen hinsichtlich der Finanzierung und der Verwendung der bevorstehenden Aufnahmen ließen mich lange zögern, mich auf dieses Wagnis ein-

zulassen. Wer wird durch diese wochenlange Arbeit und die große Investition gesegnet werden? Wird das Produkt eine gute Botschaft für die Zuhörer werden? Wer wird es überhaupt zu Gehör und zu Gesicht bekommen?

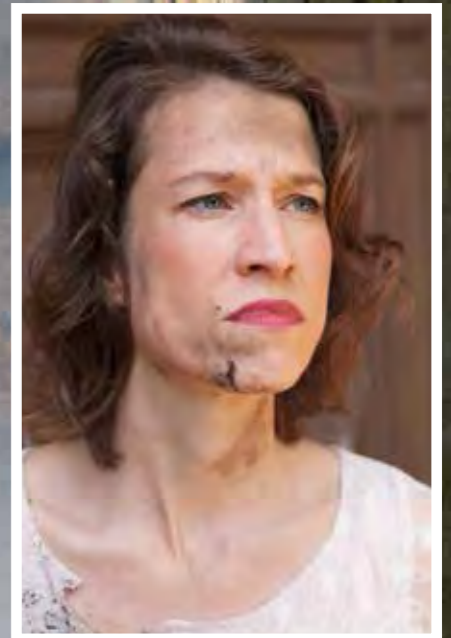
Vielleicht werden wir die Fragen der „Rentabilität“ im Vorfeld einer Projektdurchführung nicht beantworten können und müssen manchmal einfach das machen, was uns auf dem Herzen brennt. Nach vielen Gesprächen, Kontakten zu externen Beratern und Überlegungen der Finanzierung über Spenden (über die Crowdfundingplattform [www.startnext.de](http://www.startnext.de)) fassten wir Mut und den Entschluss, dass dieses Projekt wirklich stattfinden soll! Wir wollten damit die Möglichkeit schaffen, dass Menschen mit diesen Psalmbildern zu Hause und in Live-Konzerten in Berührung kommen können.

Doro und ich hatten viele ähnliche Vorstellungen, was unsere Zusammenarbeit „Gott sei Dank“ sehr einfach machte. Uns war wichtig, die Bilder nicht klischeehaft zu übersetzen, und wir wollten weder eine Schafherde zeigen noch Bilder auf grünen Wiesen einfangen. Wir stellten uns Fragen, die der Text in uns aufwarf.

Was bewegt uns und lebt in uns? Wonach sehnen wir uns? Was lastet manchmal auf uns? Welche Zerrissenheit plagt uns? Welche Ängste halten wir vor Gott? Welche Freude erleben wir? Von welchen Lasten wünschen wir entledigt zu werden? Was bedeuten für uns „Trost und Ruhe“?

**Doro:** Als ich Uta das Storyboard für Psalm 23 vorstellte, stießen die Details der Umsetzung auf große Übereinstimmung mit ihren eigenen Überlegungen. Im selben Moment kam die Sorge auf, ob es möglicherweise zu persönlich und schwer von eigener Erfahrung und Wahrnehmung abgrenzbar sein könnte. Dieser Gedanke war mir selbst ja nicht fremd, doch die Ehrlichkeit und Verletzlichkeit, die wir bewusst im gemeinsamen Austausch pflegten, war eine entscheidende Brücke hin zum Mut und zu der Freiheit – bei aller Abstraktion der Bilder – uns ganz persönlich auf die Geschichte einzulassen und im Film daran Anteil haben zu lassen. Somit kam ich letztendlich immer wieder zu dem einen Punkt: Dem universellen Inhalt der Psalmen kann und muss ich mich ganz individuell annähern, da er auch ganz persönlich verstanden werden will. Nur dann kann am anderen Ende des Prozesses auf tatsächlich geheimnisvolle Weise eine Identifizierung der Rezipienten mit den Themen geschenkt werden kann.

Psalm 23 in medias res: Ungeschminkt, bleich und kraftlos fing die Kamera den dargestellten Charakter im close up im Krankenhausbett ein. Dreckig, ausgelagt und schutzlos läuft dieser einige Wochen später beim zweiten Dreh mit bloßen Füßen durch Schutt und Asche. Matt spiegelt sich parallel das golden funkelnde „Königinnenkleid“ in der zerbrochenen Fensterscheibe. Flammend rot glänzen die Lippen, die zitternd im Angesicht des Verlustes zu Gott flehen. Licht und Schatten begegnen sich schließlich am Ort des Trostes und finden dort nebeneinander allmählich Ruhe. Während die Kamera unmerklich das Bild verlässt, zieht sie den Zuschauer in diese gute Gegenwart hinein und lässt ihn dort im Angesicht der Zuversicht zurück.



**Doro:** Als ich über ein mögliches Konzept nachdachte, lies ich diese Fragen eine Weile unzensiert in mir umher kreisen und vertraute darauf, dass die ersten persönlichen Assoziationen sich dabei entweder wieder verflüchtigen oder bestätigt und erweitert werden würden. In dieser Zeit tauschte ich mich mit Uta Runne über ihre Vorstellungen als zunächst musikalische und speziell auch als darstellende Interpretin aus. Wir merkten schnell, dass es eine unglaubliche Kongruenz, sowohl in der Wahrnehmung von Text und Musik als auch der konzeptionellen Herangehensweise, für die Übersetzung der Psalmlieder in eine Bildsprache zwischen uns gab. Das ermutigte mich, die ersten gestalterischen Ideen zu strukturieren und zu verfeinern, während gleichzeitig die Ehrfurcht vor dem zu verarbeitendem Material stieg.



unseren Webseiten zu sehen. Die Doppel-CD mit DVD soll 2014 rauskommen, und in Konzerten können die Filme parallel zum Live-Gesang gezeigt werden. Derzeit laufen außerdem Gespräche mit verschiedenen christlichen Dachorganisationen, die mit uns zusammen das Projekt genau dorthin zu bringen, wo Trost und Hoffnung nur schwer eindringen: in Krankenhäuser, Gefängnisse, Frauenhäuser, aber auch in Kirchen, Schulen und andere öffentliche Einrichtungen.

Einen Segen können wir nicht selber machen, man kann ihn nur empfangen und weitergeben. Die Zuhörer und Zuschauer sollen dabei nicht manipuliert werden, aber wir als Künstler können sie teilhaben lassen an etwas, was wir geschenkt bekommen haben und erleben. Wir können sie in diese Welt der Sprache, Töne und Bilder einladen. So wünschen wir uns, dass diese Psalmen gehört und gesehen werden und dass sie Menschen persönlich ansprechen und berühren, so wie sie auch mich in meinem Gesangsstudio berührten und auch heute immer wieder neu berühren.

Ideen und Anregungen könnt ihr gerne an Uta (kontakt@utarunne.de) oder an Doro (frauenlobarts@gmail.com) senden. Die Spendenaktion für die nächsten bevorstehenden Filme läuft weiter. Wer von euch Sponsoren kennt oder es selbst auf dem Herzen hat, das Projekt in seiner Verbreitung und weiteren Herstellung zu unterstützen, kann sich gerne an uns wenden. Herzlichen Dank für die Zeit, die ihr euch genommen habt, um euch dem Psalmprojekt zu widmen! ■

Erst nachdem die ersten beiden Filme abgedreht waren, wurde mir noch einmal neu die Reichweite, sowohl der Texte als auch der verwendeten filmischen Bildsprache, bewusst, welche sich immer wieder an kontrastreichen und symbolhaften Elementen orientieren. In der Geschichte verschmelzen schließlich der universelle Charakter der Botschaft und ihre persönliche Inanspruchnahme miteinander. Die menschliche Seele ist voller Widersprüche, Sehnsüchte und Hoffnungen. In all ihren Verirrungen und Wirrungen schreit sie zum Himmel: „Neige dich zu mir, O Herr, und erhöre mich, wenn ich verzage und weine vor dir“. Und „angsterfüllt schlägt das Herz mir, mich fassen kalte Todesschauer, das Grauen fällt mich an“. Es sind die Texte der Psalmen, in denen die Bandbreite menschlicher Befindlichkeiten in der Tat am dichtesten und unmittelbarsten aufeinander treffen: Trost in Trauer, Hoffnung in Verzweiflung, Freude im Schmerz und Schmerz in der Freude. Dazwischen zeichnet sich in der Hinwendung des „Wurmes“ (oder auch „Schafes“) zu seinem Schöpfer das Wesen eines alles durchdringenden, vertrauenswürdigen, liebenden Gott-Vaters, der Sorge dafür trägt, dass uns „Barmherzigkeit und Güte folgen“ und „in dessen Hause (wir) immerdar bleiben (dürfen).“

**Uta:** In der Phase der Produktion war ich einmal mehr dankbar, dass sich Doro und ich im Vorfeld so gut und gründlich kennen gelernt haben. Am Set war es überaus wichtig, dass wir uns in kürzester Zeit verständigten, in Situationen von Zeitdruck und Stress gut und klar kommunizierten und dabei ein gutes Ergebnis in der Arbeit erzielten. In kurzen, zueinander gerichteten Ansagen über Gefühlszustände, Ausdruck und Körperhaltung fanden wir schnell zu einer Umsetzung, die unseren gemeinsamen Vorstellungen entsprach. Beim Dreh war Doro für mich die Chefin, der ich

mich gerne unterstellte. Das forderte von mir immer wieder Vertrauen und Loslassen, was durch das Ergebnis belohnt wurde. Als ich die ersten beiden Filme zu Gesicht bekam, war ich sehr berührt davon, wie Doro mit meinen persönlichen Bildern und Erfahrungen arbeiten konnte und wie sich diese in den Kurzfilmen widerspiegeln.

**Doro:** Zugegeben, während der gesamten Produktionszeit war die ständige Auseinandersetzung mit den Psalmtexten und ihrer musikalischen Umsetzung ein oftmals sanfter, bisweilen auch knallharter Spiegel für die Herausforderungen, denen wir bei allem Enthusiasmus und aller Vision entgegensahen. Manchmal wollte alle Begeisterung von organisatorisch-finanzieller Überwältigung des Gesamtprojektes oder so manchem persönlichen Zweifel erstickt werden. Wollten wir, wollte ich zu viel? Dann war es Zeit, die Psalmtexte und Melodien nur zu hören, um des eigenen Schweigens, des neuen Hinhörens und schließlich des leisen Mitbetens willen, ja, um des größeren Bildes willen, das aller eigenen Anstrengung entbehrt. Vielleicht wurde ich selbst am meisten getröstet, während ich darüber nachdachte, wie man diesen Trost in bewegten Bildern in die Welt sprechen könnte.

**Uta:** Die ersten beiden Filme sind inzwischen fertig, die CD ist im nächsten Produktionsprozess. Es ist schön, Visionen in die Tat umzusetzen und Träume wahr werden zu lassen, und ich möchte gerne jeden ermutigen, die Wege zu gehen, die uns auf das Herz gelegt wurden. Was steht uns nun bevor? Die Finanzierung der ersten beiden Videos über die Sponsorenplattform [www.startnext.de](http://www.startnext.de) war erfolgreich. Diese ersten beiden Filme sind bisher auf youtube, der Facebookseite des Projekts und auf

